

Informationen zum RS-Virus

Die Zahl der Atemwegsinfektionen mit dem RS-Virus (Respiratorisches Synzytial-Virus) ist zuletzt stark gestiegen. Im neuesten RKI-Wochenbericht heißt es: "RSV-Infektionen führen insbesondere bei Kleinkindern vermehrt zu Erkrankungen und Krankenhauseinweisungen." Besonders betroffen sind Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis vier Jahren. RS-Virusinfektionen betreffen die Atemwege – Kinder leiden dann oft unter starkem Husten und Luftnot.

Wer sich mit dem Virus infiziert, merkt dies erstmal nicht, da die Symptome erst nach einigen Tagen und nach der Inkubationszeit des RS-Virus auftreten. Hat sich ein Kind mit dem RS-Virus infiziert, sollte schnellstmöglich ein Arzt aufgesucht werden.

Die Inkubationszeit des RS-Virus dauert laut Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) in der Regel zwei bis acht Tagen. Das bedeutet, dass Infizierte eine Ansteckung im Durchschnitt nach etwa fünf Tagen bemerken. Es ist aber schon nach einem Tag möglich, dass das RS-Virus weitergegeben werden kann. Dies geschieht in der Regel über eine sogenannte Tröpfcheninfektion – also durch die Aerosole.

Die Dauer der Ansteckungsfähigkeit beträgt laut RKI in der Regel drei bis acht Tage und klingt meist innerhalb einer Woche ab. Frühgeborene, Neugeborene, immun-defiziente oder immunsupprimierte Patienten können das Virus allerdings auch über mehrere Wochen, im Einzelfall auch über Monate ausscheiden.

Das RSV ist ein weltweit verbreiteter Erreger von akuten Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege in jedem Lebensalter und einer der bedeutendsten Erreger von Atemwegsinfektionen bei Säuglingen. Auch Erwachsene können sich mit dem RS-Virus infizieren, haben aber in der Regel keinen schweren Verlauf. Eine Infektion beschränkt sich bei Erwachsenen in der Regel auf Symptome, wie sie bei einer Erkältung auftreten. Nur Erwachsene mit einem geschwächten Immunsystem können auch einen schweren Verlauf erleiden.

In Saisonalität und Symptomatik ähneln RSV-Infektionen der Influenza. Ihre Verbreitung in der Allgemeinbevölkerung wurde lange Zeit unterbewertet. Nach aktuellen Schätzungen kommen RSV-Atemwegserkrankungen jedoch weltweit mit einer Inzidenz von 48,5 Fällen und 5,6 schweren Fällen pro 1000 Kindern im ersten Lebensjahr vor. (Quelle: RKI)

Die auffälligsten Symptome sind Husten, Schnupfen, Halsschmerzen und Fieber. Ein weiteres Symptom kann sogenanntes giemendes Ausatmen sein, d.h. Anzeichen verengter Bronchien, so dass beim Ausatmen ein pfeifendes Geräusch zu hören sein kann. Dies kann unter Umständen in eine Lungenentzündung übergehen. Es kann auch zu deutlicher Abgeschlagenheit und Appetitmangel kommen. Eine spezifische Therapie, wie z.B. Antibiotika, gibt es gegen das RS-Virus nicht. Auch eine Impfung ist derzeit nicht auf dem Markt. Es gibt aber sehr gut wirksame pflanzliche und homöopathische Behandlungsmethoden.